

Am 28. November 1820 wurde Friedrich Engels - einer der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus - der beste Freund und Kampfgefährte von Karl Marx, als Sohn eines Textilfabrikanten in Barmen geboren.

Bereits in seiner Kindheit machte die Not, die durch die Armut und das Elend der Textilarbeiter, das Engels in seiner Umgebung beobachtet hatte, einen unumkehrbaren Eindruck auf ihn. In seiner ersten publizistischen Arbeit, 'Lese aus dem Wuppertal', die im März 1838 in der Zeitschrift 'Telegraph für Deutschland' erschien, gab der erst achtzehnjährige seinen Gerechtigkeitsempfinden Ausdruck.

Das also schrieb der Fabrikantensohn Engels, der unter dem Druck seines Vaters den ihm verhassten Kaufmannberuf erlernen mußte und aus eigener Anschauung Fabrikanten und Kaufleute kannte. Und er beschränkte sich nicht nur darauf, das Elend zu analysieren, sondern versuchte, die Ursachen dafür zu ergründen.

Seine Kinder- und Jugendjahre, in denen sich seine Weltanschauung und seine politischen Ansichten herauszubilden begannen, fielen in eine Zeit, da die Arbeiterklasse der fortgeschrittenen Länder Europas zum erstenmal in großen Klassenkämpfen gegen die Bourgeoisie und den reaktionären Ausbeuterstaat als selbständige geschichtliche Kraft auftrat.

In England, Frankreich und Deutschland entstanden um die Mitte der dreißiger Jahre des 19. Jahrhunderts die ersten selbständigen Klassenorganisationen des Proletariats. Um zu einer wirklich unabhängigen politischen Kraft zu werden, die fähig war, ihre weltgeschichtliche Mission zu erfüllen, bedurfte das Proletariat jedoch einer eigenen wissenschaftlichen Weltanschauung.

Diese Aufgabe lösten Marx und Engels in der zweiten Hälfte der vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts. Damit schufen sie die wichtigste Voraussetzung, um die Arbeiterklasse auf den Weg des zielbewußten, selbständigen Kampfes um ihre und der ganzen Menschheit Befreiung zu führen.

Nach der Ableistung seiner Militärdienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger in einem preussischen Artillerieregiment, das sich in der Kaserne am Kupfergraben in Berlin befand, die heute als eine Kaserne der Nationalen Volkarmee der Deutschen Demokratischen Republik den Namen 'Friedrich Engels' trägt und damit die Tradition der Arbeiter- und Bauern-Armee des sozialistischen deutschen Staates zum Ausdruck bringt, begab sich Engels im November 1842 nach Manchester.

Hier, in der damaligen Metropole der englischen Industrie und dem Zentrum der Chartistenbewegung, begegnete ihm bereits das kämpfende Proletariat, dessen Leben ihn wie ein Magnet anzog. In England wurde er endgültig Kommunist. Dies fand u. a. seinen Ausdruck in dem Aufsatz 'Umriss zu einer Kritik der Nationalökonomie', den er für die 'Deutsch-Französischen Jahrbücher' schrieb, die im Frühjahr 1844 unter der Redaktion von Dr. Karl Marx und Arnold Ruge in Paris herausgegeben wurden.

Im Jahre 1844 wieder nach Deutschland zurückgekehrt, faßte Engels seine Erkenntnisse in dem 1845 erschienenen Werk 'Die Lage der arbeitenden Klasse in England' zusammen. Mit dieser Schrift, die gründlichste und lebensschmerzhafteste Anklage, die bis zu dieser Zeit gegen den Kapitalismus veröffentlicht wurde, legte er den Grundstein zu einer wissenschaftlichen Analyse des Kapitalismus.

Das größte Glück im Leben von Friedrich Engels war seine vierzigjährige, schöpferische Zusammenarbeit, seine legendäre, selbstlose Freundschaft mit Karl Marx, die 1844 begann und beide für das ganze Leben vereinigete. Im April 1844 siedelte Friedrich Engels nach Brüssel über, wo sich die Familie Marx, von den preussischen Polizeibehörden aus Deutschland vertrieben und auf Forderung der preussischen Regierung hin aus Paris ausgewiesen, in Emigration befand.

Jetzt begann die gemeinsame, fruchtbare, revolutionäre wissenschaftliche Arbeit der beiden größten Söhne des deutschen Volkes. Lenin schrieb darüber: 'Alle Legenden berichten von manchen rührenden Beispielen der Freundschaft. Das europäische Proletariat kann sagen, daß seine Wissenschaft von zwei Gelehrten und Kämpfern geschaffen worden ist, deren Verhältnis die rührenden Sagen der Alten über menschliche Freundschaft in den Schatten stellt.'

In ihren gemeinsamen Werken 'Die heilige Familie' und 'Die deutsche Ideologie' entwickelten die Begründer des Marxismus in Auseinandersetzung mit dem junghegelianischen Idealismus, aber auch mit den Schwächen des Feuerbachschen Materialismus, die Grundzüge der Weltanschauung der Arbeiterklasse, die Grundlagen der dialektischen und historischen Materialismus, die das theoretische Fundament des wissenschaftlichen Kommunismus bilden.

Mit der Ausarbeitung der Grundlagen des wissenschaftlichen Kommunismus in den Jahren 1843 bis 1846 haben Marx und Engels nachgewiesen, was Lenin schrieb: '... daß der Sozialismus kein Hirngespinnst von Träumern ist, sondern Entzweiung und notwendiges Resultat der Entwicklung der Produktivkräfte in der modernen Gesellschaft.'

Neben ihrer ungeheuren literarischen Tätigkeit und nachdem sie die theoretische Grundlage für eine revolutionäre Partei der Arbeiterklasse geschaffen hatten, sahen sie ihre Aufgabe darin, das europäische und zunächst das deutsche Proletariat für ihre Überzeugung zu gewinnen.

Im Frühjahr 1846 gründeten die beiden Freunde in Brüssel das Kommunistische Korrespondenz-Komitee. Damit wurden internationale Verbindungen zwischen den revolutionären Vertretern des Chartismus, französischen und belgischen Sozialisten, revolutionären Intellektuellen in Deutschland und dem Bund der Gerechten in Paris hergestellt.

Nach einem knappen Jahr aktiver Tätigkeit und heftigster Auseinandersetzungen, vor allem mit der kleinbürgerlichen Ideologie des 'wahren' Sozialismus und den Ideen des utopischen Kommunismus, hatte das Kommunistische Korrespondenz-Komitee - die führenden Vertreter des Bundes der Gerechten mit Grundgedanken des wissenschaftlichen Kommunismus bekannt gemacht. Damit war die entscheidende Grundlage für eine revolutionäre Partei der Arbeiterklasse geschaffen, deren Gründung mit der Bildung des Bundes der Kommunisten im Jahre 1847, am Vorabend der bürgerlich-demokratischen Revolution in Deutschland, erfolgte.

Friedrich Engels hatte großen Anteil an der Ausarbeitung des ersten programmatischen Dokuments der ersten

theoretischen Theorie von Marx und Engels erstmalig im härtesten Klassenkampf des Proletariats erprobt wurde und ihre Bewährung bestand, kämpfte Friedrich Engels als glühender Revolutionär, als fähiger politischer und militärischer Führer, als begeisterter Soldat der Revolution und glänzender Organisator der bedrückten Volksarmee mit der Waffe in der Hand gegen die verhassten konterrevolutionären preussischen Truppen.

In seinen Schriften 'Der deutsche Bauernkrieg' und 'Revolution und Konterrevolution in Deutschland' veralgemeinerte Engels die wichtigsten Lehren der Revolution. Nach der Revolution ging er in der englischen Emigration daran, systematisch die strategischen, taktischen, organisatorischen und technischen Probleme des Militärwesens, der Kriegsgeschichte und der Kriegführung zu erforschen. Er schrieb über 300 militärhistorische und militärtheoretische Beiträge.

Es gab kaum ein wichtiges militärisches Ereignis in der Welt, das er, unterstützt von Marx, der Engels scherzhaft als sein 'Kriegsministerium in Manchester' bezeichnete, nicht vom

Hohe Bildung, revolutionärer Geist und energisches Wollen vereinigten sich in ihm. Er war eine der vielseitigsten gebildeten Persönlichkeiten seines Jahrhunderts. Engels war ein ausgezeichneter Kenner der Weltliteratur. Er verstand etwa zwanzig Sprachen und beherrschte 13 aktiv.

Ende der fünfziger Jahre begann er mit dem Studium der Naturwissenschaften. Die Ergebnisse seiner achtjährigen Arbeit auf dem Gebiet der philosophischen Verallgemeinerung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse legte er in seiner bekanntesten enzyklopädischen Arbeit 'Anti-Dühring', in der Schrift 'Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft' und in seinem Manuskript 'Dialektik der Natur' dar.

Anhand umfangreicher naturwissenschaftlicher Materialien wies er nach, daß die materialistische Dialektik die einzige wissenschaftliche Grundlage für die Erforschung der Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung in der Natur und in der Gesellschaft ist.

Auch seine hervorragenden Schriften 'Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates' (1884)

In der Tat sind Band zwei und drei des 'Kapitals' das gemeinsame Werk von Marx und Engels. Damit setzte er seinen besten Freund das großartigste Denkmal, das für alle Zeiten unsterblich auch mit seinem Namen verbunden ist.

Eine außerordentliche Rolle spielte Engels auch in der Ersten und Zweiten Internationale. Im Geiste des proletarischen Internationalismus und der Einigkeit zwischen den Parteien der verschiedenen Länder half er den sozialistischen Parteien in der Auseinandersetzung mit Revisionismus, Dogmatismus und Sektierertum.

Noch mit 68 Jahren reiste der große Engels in die Vereinigten Staaten und nach Kanada, um sich persönlich von den konkreten Bedingungen des Klassenkampfes und dem Problem der amerikanischen Arbeiterbewegung zu überzeugen und wichtige Ratschläge zu geben.

Mit nie versiegender Energie kämpfte Engels zeit seines Lebens als Lehrer und Ratgeber der internationalen Arbeiterklasse für die Verwirklichung ihres großen Ziels, das er im Kommunistischen Manifest mit formuliert hatte: 'Proletariat aller Länder, vereinigt euch!'

In seinen letzten Lebensjahren bekräftigte Friedrich Engels vor allem das Verhältnis der Arbeiterklasse zur Intelligenz unter dem Aspekt der immer näher rückenden sozialistischen Zukunft der Gesellschaft. Mehrfach wies er August Bebel darauf hin, daß die revolutionäre Partei der Arbeiterklasse eine aktive Bündnispolitik gegenüber der Intelligenz betreiben muß.

'Um die Produktionsmittel in Besitz und Betrieb zu nehmen, brauchen wir Leute, die technisch vorgebildet sind, und zwar in Massen', setzte er Bebel auseinander, '... und ich setze voraus, daß wir in den nächsten 5 bis 10 Jahren hinreichend junge Techniker, Mediziner, Juristen und Schmiedegeräten werden, um die Fabriken und großen Güter durch Parteigenossen für die Nation verwaltend zu lassen.'

Die revolutionäre Arbeiterpartei mußte sich also nach Engels Meinung sowohl in den Kampf um die politische Macht als auch bereits auf die Ausübung der Macht und die Leitung der sozialistischen Produktion vorbereiten.

In seiner Adresse an den internationalen Kongreß sozialistischer Studenten schrieb Friedrich Engels im Dezember 1893:

'Möge es Euren Bemühungen gelingen, unter den Studenten das Bewußtsein zu wecken, daß aus ihnen heraus das intellektuelle Proletariat hervorgehen soll, welches berufen ist, an der Seite und inmitten seiner Brüder, der Handarbeiter, eine bedeutende Rolle in der nahenden Revolution zu spielen.'

Die bürgerlichen Revolutionen der Vergangenheit forderten von den Universitäten lediglich Advokaten als die beste Rohmaterial für Politiker; die Befreiung der Arbeiterklasse benötigt darüber hinaus Ärzte, Ingenieure, Chemiker, Agronomen und andere Spezialisten; denn es geht darum, die Leitung nicht nur der politischen Maschinerie, sondern ebenso der gesamten gesellschaftlichen Produktion in die Hand zu nehmen, und hier sind anstatt hochtönender Phrasen solide Kenntnisse vonnöten.'

Friedrich Engels - ein Leben im Dienste der Arbeiterklasse

Zum 160. Geburtstag des großen Theoretikers und Revolutionärs

Von Dozent Dr. phil. Siegfried Mai, Sektion Marxismus-Leninismus

revolutionäre Partei der deutschen Arbeiterklasse dem Manifest der Kommunistischen Partei. Er verfasste den Entwurf dieses Dokuments, der unter dem Namen 'Grundzüge des Kommunismus' bekannt wurde und eine wesentliche Vorarbeit zum 'Manifest der Kommunistischen Partei' war.

Mit dem Bund der Kommunisten und seinem heute in der ganzen Welt bekannten, weltberühmten Programm war eine internationale Organisation der Arbeiterklasse, der Vorläufer der ersten Internationale und zugleich die erste deutsche Arbeiterpartei entstanden. Damit begann der Siegeszug der kommunistischen Bewegung über den ganzen Erdball.

Während der bürgerlich-demokratischen Revolution von 1848/1849 in Deutschland, in der die neue revolu-

tionäre Arbeiterklasse aus analysiert hätte. Friedrich Engels war der erste Militärtheoretiker der Arbeiterklasse. Von seinen Freunden, besonders von den Töchtern Karl Marx' wurde er wegen seiner glänzenden militärischen Kenntnisse scherzhaft und respektvoll 'General' genannt.

Sein größtes militärtheoretisches Verdienst besteht vor allem darin, daß er gemeinsam mit Marx die marxistische Lehre vom Krieg und von den Streitkräften entwickelte, auf ihrer Grundlage die Grundzüge und Ziele eines proletarischen Militärprogramms und der Militärpolitik der revolutionären Arbeiterbewegung in der Epoche des vormonopolistischen Kapitalismus ausarbeitete, die marxistische Militärgeschichtswissenschaft begründete und wichtige Grundzüge der sozialistischen Militärtheorie darlegte.

und 'Ludwig Feuerbach' (1888) sind grundlegende Werke des wissenschaftlichen Kommunismus, mit denen er entscheidend zur Ausarbeitung und zur Verteidigung der marxistischen Philosophie beitrug.

Im Jahre 1883 unterbrach der Tod Marx' Arbeit am 'Kapital', einem Riesenswerk menschlichen Wissens und Denkens. Seitdem widmete der 63jährige Engels, unter Zurückstellung aller seiner eigenen Arbeiten, seine ganze Kraft dem Ziel, die Veröffentlichung des Lebenswerkes von Marx zum Abschluß zu bringen. Als 1885 der zweite Band des 'Kapitals' veröffentlicht wurde, schrieb Laura Lafargue, eine Tochter von Marx, an Engels: 'Alle unsere Sozialisten, die Sozialisten aller Länder sind Ihnen tiefste Dankbarkeit schuldig.' Am dritten Band arbeitete Engels fast 10 Jahre, bis er gedruckt werden konnte.

Geht für den Brandschutz durchs Feuer: Genosse Hans Ebert

Vor wenigen Wochen wurde Genosse Hans Ebert nach über 30jähriger erfolgreicher Tätigkeit auf dem Gebiet des Brandschutzes feierlich verabschiedet. Brandschutzverantwortlicher, Brandschutzbeauftragter und Brandschutzinspektor waren seine Tätigkeitsbezeichnungen in 24 Arbeitsjahren an

der Freiwilligen Feuerwehr oder bei der Erarbeitung und Durchführung erster Ordnungen und Regelungen auf dem Gebiet des Brandschutzes, die den besonderen Bedingungen von Lehre und Forschung Rechnung trugen. In all den Jahren stellte er auch hohe Anforderungen an sich selbst. Nicht zuletzt zeugt davon die Tatsache, daß er noch im Alter von 60 Jahren als Externer die Ingenieurqualifikation auf dem Gebiet des Brandschutzes erwarb.

Vielfach sind seine Leistungen in der Vergangenheit gewürdigt worden. Genosse Ebert konnte mehrfach als Aktivist ausgezeichnet werden, und eine besondere Würdigung fand seine Tätigkeit, als ihm die Organe des Maß die Medaille für Verdienste im Brandschutz verliehen.

In einem vom 1. Prorektor mitunterzeichneten Größtschreiben anlässlich seines Ausscheidens als Brandschutzinspektor der TU wird ganz besonders seine Leistung bei der Erziehung von Studenten und Mitarbeitern zum brandschutzgerechten Verhalten hervorgehoben und dabei die Tatsache gewürdigt, daß er damit auch über die Grenzen der TU hinaus zur immer besseren Gewährleistung des Brandschutzes in weiteren Bereichen unserer Volkswirtschaft beigetragen hat.

Wir, seine Genossen, Mitarbeiter und Kollegen, schließen uns dem vom Hauptmann Köhler überbrachten Dank des VPKA Dresden - Abteilung Feuerwehr - für die geleistete Arbeit an. Im Zusammenhang mit der Überreichung eines Ehrenschenkens würde vom Genossen Köhler zum Ausdruck gebracht, daß Genosse Hans Ebert, obwohl sein

Wirken in der Regel nicht im Licht der Öffentlichkeit stand, Lob und Anerkennung der gesamten Gesellschaft verdient.

Dr. E. Müller, Leiter der Inspektion für Arbeitschutz und technische Sicherheit

Bruder Leichtsin als Zerberus - das geht nicht gut

Da saßen sie nun vor der Disziplinarkommission unserer Universität: Rudolf mit seiner Ehefrau Rosalinde (Studienjahr 1978) und neben ihnen Amanda aus dem Jahrgang 1979. Die wirklichen Namen sollen hier nicht genannt werden.

Während die Vorsitzende den Sachverhalt vortrug, der zu dieser peinlichen Beratung führte, saßte Rudolf eine etwas verkämpfte-selbstbewußte Verwunderung. Er schaute sich um. Professoren, Dozenten, wissenschaftliche Mitarbeiter, Vertreter des Jugendverbandes... So ein Aufwand wegen einer Kleinigkeit? Das waren sicher Rudolfs Gedanken. In den Augen von Rosalinde spiegelte sich Bedrückung und Scham. Sie schaute immer wieder ihren Mann an, als wollte sie fragen: Was wollen denn alle von uns? Amanda schaute aus ihre Hände und kämpfte mit den Tränen.

Rudolf, Rosalinde und Amanda waren in einem unserer Wohnheimhäuser für Studierende der TU Dresden, Amman-Platz, in einem sonnigen, hellen Zimmer. Rudolf hatte an einem Sonntagabend abserviert. Bis 22 Uhr. Dann sollte sie durch das Ehepaar Rudolf und Rosalinde abgelöst werden. Sie kamen aber

nicht. Rudolf hatte versehentlich den Dienst unter einem anderen Datum in seinen Kalender eingetragen. Und Rosalinde besaß keinen Kalender. Sie hatte ja ihren Rudolf, auf den sie sich in allen Dingen verlassen kann. Sie saßen also irgendwo in der Republik bei ihren Eltern oder Schwiegereltern - während Amanda vergeblich an der Zimmertür des Ehepaars im Wohnheim klopfte.

Und Amanda wird sicherlich nie wieder einen Latsch in die Tür klemmen, den Wohnheimschlüssel im Nachbarhaus deponieren und dann die Tür hin-

ter sich zufallen lassen. Sie wird - wie auch Rudolf und Rosalinde - den Kontroll- und Einladendienst ganz bestimmt ernst nehmen als bisher. Denn die in der Beratung unter anderem angeführten Beispiele, daß Fremde in Wohnheim eindringen, Diebstähle begehen, Studentinnen belästigen und... und... zeigten bei den drei Überlegungsschwachen einige Wirkung.

Nein, wir wollen keinen Bußmann an die Wand malen - aber die Sorglosigkeit und der Leichtsin vieler Studentinnen und Studenten sind geradezu sprichwörtlich. Und wenn die 'Neuen'

den Kontroll- und Einladendienst ernst nehmen, kann es passieren, daß ihnen einige 'Ältere Semester' einen Vogel zeigen, wenn sie gebeten werden, den Wohnheimausweis zu zeigen. Das ist geradezu eine bewußte Förderung der Schlamperei. Wie werden sich diese 'Älteren' später in ihren Einsatzbetrieben den Mitarbeitern des Betriebschutzes gegenüber verhalten? Mir läuft eine Gänsehaut über den Rücken. Solche 'starke Leute' saßen auch schon vor der Disziplinarkommission - und waren am Ende der Beratung klein, schwach und gar nicht mehr so überlegen - wie an der 'Pfortnerloge'. F. E.

Die Überraschung war geglückt

Der Fernstudent Reinhard P. Beststudent mit einem Leistungsdurchschnitt von 1,7 im Mathe 16, hatte seine Diplomarbeit gerade im Konzept fertiggestellt, als er durch einen Verkehrsunfall schwerverletzt wurde. Die Folge, richtiger eine der Folgen, war ein monatelanger Krankenhausaufenthalt. Die Diplomarbeit, eine Kollektivarbeit zweier Fernstudenten, wurde trotz aller Probleme mit gutem Erfolg zu Ende geführt.

zeugmaschinen. Prof. Dr.-Ing. habil. Rockstroh, mit einem Mitarbeiter.

Im gemütlichen Wohnzimmer folgt natürlich, wie schon in vorangegangenen Krankenhausbesuchen und in Briefen, das Gespräch über den Genesungsverlauf. Alle sind wir gespannt, wann unser Mann wieder eben 30 Jahre alt geworden, wieder für seinen Betrieb, den VEB Leichtmetallkombinat Rackowitz, tätig sein kann. Trotz großer Ungeduld wird es nach Aussage der Ärzte noch eine ganze Zeit dauern.

18. September - 15 Uhr, vor einer Neubewohnung in Delitzsch bei Leipzig. Es wird geluldet, und in der Tür erscheint unser vom monatelangen Krankenhausaufenthalt mit insgesamt 5 Operationen außen entlassener, ein wenig gezeichnete Fernstudent. Seine Besucher, der Sektionsdirektor der Sektion Fertigungstechnik und Werk-

Nachdem diese ersten Gedanken gewechselt sind, erheben wir uns, knöpfen die Sakkos zu, und der Sektionsdirektor greift zu Urkunde und Blumen: 'Herr Reinhard P. I. Sie haben das Studium und die Diplomarbeit an der TU Dresden, Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, Wissen-

schaftsbereich Betriebsgestaltung, mit gutem Erfolg bestanden. Hiermit überreiche ich Ihnen die Urkunde und beglückwünsche Sie herzlich, Herr Diplomingenieur.'

Die Überraschung war geglückt. Unser 'Patient' war tief beeindruckt, vielleicht sogar ein wenig aufgeregter, und das konnte er wirklich gebrauchen. - Noch eine ganze Weile haben wir uns unterhalten, es war Rückblick und Vor-schau - das Studium, die Familie und die Genesung standen im Mittelpunkt.

Zuvor hat unser neuer Diplomingenieur fest versprochen, nach beendeter Genesung 'selben' Bereich und Prof. Rockstroh zu besuchen. Ich bin sicher, daß er kommt.

Dipl.-Ing. Wärtelplann, Aspirant Sektion 14, WB Betriebsgestaltung